

72 STIL

WELT AM SONNTAG NR. 43 21. OKTOBER 2012

**CAPTAIN CORK**  
MANFRED KLIMKEK WEINKOLLEKTOR

### Wie Wein wohnen soll

Es gab Zeiten, da hatte jeder Haushalt einen Vorrat an Wein im Keller liegen. Abends stieg ein Familienmitglied, meistens der Hausherr, in die Gewölbe des Hauses hinauf und trug eines oder mehrere Gebinde in das Kunstlicht der Küche. Dort wurde entkorkt und oft schon während der Zubereitung des Essens getrunken. Beim Servieren der Hauptgäste hatten die Familie und ihre Gäste offensichtlich einen in der Krone. Heute holt man den Wein aus der Vintothek und lässt ihn gerade mal ein paar Stunden ruhen. Nur das Trinken während des Kochens ist geblieben. Das sieht man sich nach den alten Zeiten zurück: Die mit Keller und Kultur.

Was wohl bei einem selbst noch so im Keller herumliegt? Der alte Karton des Flachbildschirms beispielsweise. Oder die Reste der Ikea Kommode. Könnte man alles entsorgen. Dann ist Platz genug für ein Weingregal. Oder für einen ganzen Weinkeller. Doch wie soll so ein Keller aussehen? Wie soll er eingerichtet sein? Was sind die wichtigsten Eigenschaften, die ein guter Weinkeller haben muss? Zumindest auf die letzte Frage gibt es eine einfache Antwort: Ein guter Weinkeller muss eine konstante Temperatur aufweisen, an besten zwischen acht und zwölf Grad. Die jahreszeitenbedingten Schwankungen sollten maximal vier Grad ausmachen und die Luftfeuchtigkeit muss relativ hoch sein (etwa 70 Prozent). Um den Keller sollten weder Wasser- noch Heizungsrohre platziert sein. Heizungsrohre garantieren unerwünschte Wärme, Wasserrohre können in strengen Wintern platzen. Und der Keller sollte ruhig liegen.

Schwieriger wird es bei der Einrichtung. Ein kleiner Keller lässt sowieso nur ein bis zwei Regale zu. Die dürfen ruhig was kosten. So manch billiges Weingestell bricht unter der jahrelang getragenen Last unerwartet zusammen. Besser massive Material. Und gut an die Wand gemauert. Wer einen alten Gewölbekeller mit mindestens zehn Quadratmetern frei hat, kann sich leicht einen gemütlichen Wein-Hobbyraum basteln. Die Ziegel klinkern, den Boden mit Sand oder Kies bestreuen und in die Mitte ein altes Weinfass stellen – fertig ist die Weinshanty. Kruschig? Stimmt, doch wer will schon einen Weinkeller mit grauem Betonwänden und glänzendem Estrichboden? Ist der Keller richtig groß, kann man Kellerrichtungen anbauen, die zusätzliche Gewölbe einbauen und eigene Klimazonen schaffen. Meistens kommt nach ein Verkostungstisch hinein. So ein Designerregal kostet Geld, schafft aber Atmosphäre. Es soll Menschen geben, die solche Weinkeller das ganze Wochenende nicht verlassen. Wer keinen Keller hat, sich aber um die korrekte Lagerung seiner Weine sorgt, dem sei der Weinschrank angeraten. Der schaut meistens aus wie ein Kühl-

Gut gelagert ohne Keller: Weinstückschrank von Liebherr, um 800 Euro

schrank mit Fenster – auch die sanftbraune Glasfront macht das Objekt nicht schiller. Wenn man eine Küche neu plant, dann ist es ratsam, den Weinschrank als Einbaugerät zu konzipieren. Nicht unbedingt neben dem Backofen. Der gute Weinschrank hat zumindest zwei separate Klimazonen. Eine für Weißweine und eine für rote Gebinde. Ebenso kann er die Luftfeuchtigkeit konstant halten. Langzeitversuche haben bestätigt, dass man Weine im Klimaschrank auch Jahre aufbewahren kann. Will man Romantik beim Öffnen, muss man die Flasche aber mit künstlichem Staub bestreuen. Den kann man bei Ausstattern bestellen. Kein Witz.

Manfred Klimke ist Chefkellner von „Captain Cork“, der Wein-Tagezeitung im Netz

## Von Gestaltern empfohlen

Wir haben Designer nach ihrem aktuellen Lieblingsobjekt gefragt. Vom Glastisch über Sitzklassiker bis hin zur Radrennbahn – die Antworten sind so unterschiedlich wie die Kreativen selbst

**INGA SEMPÉ**  
über den Outdoor-Sessel „Tie-Break“ von Bertjan Pot



„Ich würde mich definitiv für den Outdoor-Sessel „Tie-Break“ von Bertjan Pot für Richard Lampert entscheiden. Ich mag ihn sehr, da er leicht und das Design gut durchdacht ist. Er unterscheidet sich komplett von anderen Outdoor-Möbeln, passt aber trotzdem in jeden Garten und auf jede Terrasse. Der Design-Sessel eignet sich sowohl für Hobbygärtner als auch für junge und alte Menschen, die gern draußen sitzen.“



Die französische Designerin Inga Sempé ist bekannt für Möbel und Design-Objekte mit femininer Note – wie beispielsweise eine Lampe mit Pfirsich oder ein Regal mit Frances. Für Igore Kost entwarf die 44-jährige unter anderem die Möbelschnecke.

**BARBEROSGERBY**  
über das Olympische Velodrom in London von Hopkins Architects



„Das Olympische Velodrom von Hopkins Architects vereint zu gleichen Teilen Funktionalität, Architektur und Bildhauerkunst. Das elegant proportionierte Gebäude basiert auf den intensiven Forschungen von Olympia-Radrennfahrer Chris Hoy und Umweltingenieuren. Für uns ist es Londons schönstes Gebäude der letzten Jahre.“



Das Design-Duo Barber-Osgerby besteht aus Edward Barber, 43, und Jay Osgerby, 42. Vitra stiftete von ihrem Kunststoffprojekt „Typea“ vor, für Olympia 2012 erwarteten sie die Packel.

**MATTEO THUN**  
über den Stuhl „Chiavarina“ von Fratelli Levisaggi

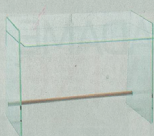


„Der neuen Ästhetik des Neoklassizismus entsprechend, vereint der Stuhl von Fratelli Levisaggi eine schöne, schlichte Form mit Funktion und Rationalität – ein Stuhl, der leicht und vor allem bequem ist. Seine Einfachheit und Robustheit machen ihn zum Allround-Talent. Er passt in jede Umgebung und in jedes Haus – egal ob am Meer, in den Bergen oder in der Stadt. Außerdem entspanne ich mich auf dem „Chiavarina“ beim Mittagessen.“



Matteo Thun, Jahrgang 1952, baut Hotels, richtet Restaurants ein – und entwerft Objekte wie Lampen, Sessel oder ganze Küchen. Zurzeit arbeitet er an vielen unterschiedlichen Architekturprojekten, darunter ein Luxus-Resort am Gardasee und ein Luxushotel bei Luzzara.

**PIERO LISSONI**  
über den Schreibtisch „Pirandello“ von Jasper Morrison

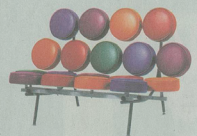


„Ich mag an dem Schreibtisch „Pirandello“ von Glas Italia seine Proportionen, die besondere Form und die Oberfläche. Einerseits erinnert er mich an ein Schulpult, andererseits überrascht er durch das unerwartete Material – Glas. Ganz besonders gefällt mir die Ausführung aus geätztem, gehärtetem Glas, das durch die Bearbeitung eine seidennatte und dabei nahezu lichtdurchlässige Oberfläche erhält. Das wirkt poetisch und „sophisticated“.“



Der Italiener Piero Lissoni, 56, studierte Architektur in Mailand. Sein Büro Lissoni Associati betreut Architekturprojekte sowie Produkte- und Grafikdesignprojekte. Zu den Kunden gehören Alessi, Fritz Hansen und Boffi. Gerade baut er in Miami ein Krankenhaus mit Apartments um.

**DOSHI LEVIEV**  
über das „Marshmallow-Sofa“ von George Nelson



„Ich schaue mich nicht so besonders viel um und habe die Arbeiten anderer Designer nicht wirklich im Blick. Einer meiner All-time-Favoriten stammt aus dem Jahr 1956: das Marshmallow-Sofa von George Nelson. Es ist klein und kompakt und trotzdem offen. Die Luft kann durch das Sofa hindurchstreichen.“



Jonathan Leviev, 39, bildet mit Nipa Doshi das Londoner Design-Duo Doshi Leviev. Zu den Klienten zählen BD, Altheim und Moroso. Einer ihrer bekanntesten Entwürfe ist das Daybed „Principessa“ (für Moroso) mit seinen gestapelten, dünnen Matrizen.

**STEFAN DIEZ**  
über die Couchtische „Calvert“ und „Charlotte“ von Ferdinand Kramer



„Obwohl die beiden Tische bereits 1951 entworfen wurden und ich den andauernden Blick zurück im Möbeldesign unmöglich finde, sind die beiden Couchtische „Calvert“ und „Charlotte“ eine seltene Ausnahme. Man merkt nämlich gar nicht, dass man zurückschaut. Außerdem fand ich es wahnsinnig toll, dass die Witwe von Ferdinand Kramer zum Start der Kollektion nach Mailand gekommen ist.“



Stefan Diez ist der wichtigste junge deutsche Designer. Im Portfolio des 44-jährigen finden sich Firmen wie Thonet, Gandia Blasco und Wilkhahn. Dieses Jahr wurde seine Stühle „Hoself“, „n“ und „Chassis“ mit dem „German Design Award 2012“ ausgezeichnet.